Projektbericht (01.09.2014-31.08.2015)

Modellprojekt zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation der Sprachförderung an Grundschulen am Beispiel Eglosheim (Schubartschule, Hirschbergschule)

Christina Schmitz
(Projektkoordination Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“)

Yvonne Rietheimer
(Projektstelle Eglosheim)

Sigrid Dretzke
(Projektmitarbeiterin Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“,
Projektmitarbeiterin Eglosheim)

Stadt Ludwigsburg
Fachbereich Bildung und Familie
Abteilung Kinder und Familie
Mathildenstraße 21/1
71638 Ludwigsburg
0151/53852372
y.rietheimer@ludwigsburg.de

Übersicht

1. Sachstand Schuljahr 2014/2015

2. Projektplan Schuljahr 2014/2015
    2.1. Sprachstandsbeobachtung
    2.2. Fragebogen zur Organisation der Gruppeneinteilung in der Sprachförderung an Ludwigsburger Schulen
    2.3. Kooperation KiFA / Zusammenarbeit mit Eltern
    2.4. Handlungskonzept Sprachförderung
    2.5. Vernetzung
    2.6. Teamteaching in der Schubartschule

3. Finanzierung

1. Sachstand Schuljahr 2014/15

Die Steuerung des Projekts erfolgt auch im Schuljahr 2014/15 grundlegend über die alle zwei Wochen stattfinden Teamsitzungen mit Frau Rietheimer, Frau Dretzke und Frau Schmitz.
Die folgende Tabelle stellt den Sachstand bezüglich der Sprachförderung an den beiden Schulen im Schuljahr 2014/15 dar.

Schubartschule	Hirschbergschule
An der Schubartschule erhöhte sich zum Schuljahr 2014/15 die Zahl der Sprachbegleiterinnen von 7 auf 9 (inklusive der Schulsprecherin Frau Dretzke), die Sprachfördergruppen in allen 4 Klassenstufen betreuen.	Im Schuljahr 2014/15 arbeiteten insgesamt 6 Sprachbegleiterinnen (inklusive der Schulsprecherin Frau Rietheimer) an der Hirschbergschule. Zum ersten Mal konnte an der Hirschbergschule Sprachförderung in allen vier Klassenstufen angeboten werden.
An der Schubartschule gab es im Schuljahr 2014/15 insgesamt 16 Sprachfördergruppen von Klassenstufe 1 bis 4. Insgesamt wurden **87 Sprachförderkinder** gefördert.	An der Hirschbergschule gab es im Schuljahr 2014/15 insgesamt 9 Sprachfördergruppen von Klassenstufe 1 bis 4. Insgesamt wurden **55 Sprachförderkinder** gefördert.

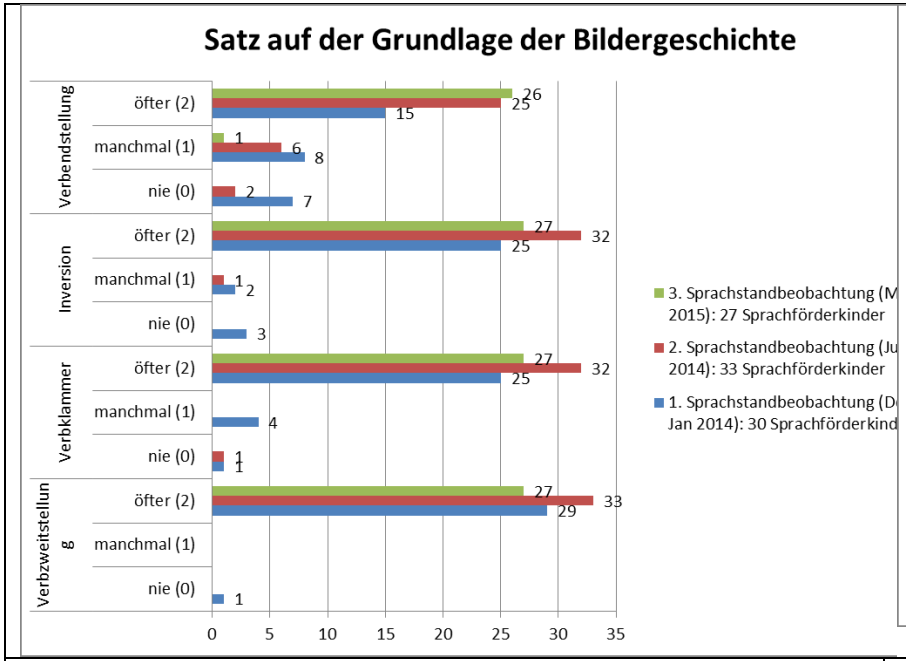
2. Projektplan Schuljahr 2014/15

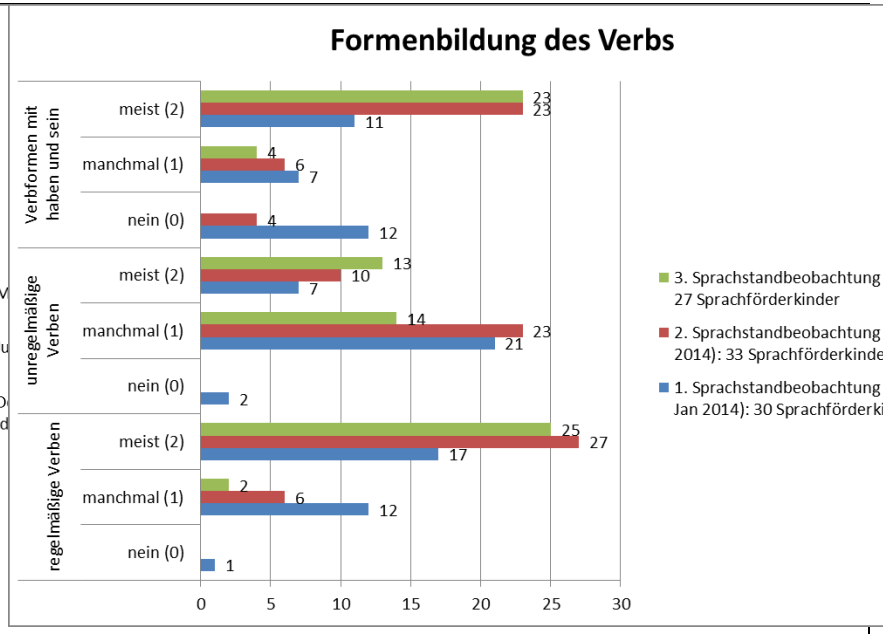
Schuljahr 2014/15												
	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Sprachstands-beobachtung	Vorbereitung Sprachstandsbeobachtung						3. Durchgang Sprachstands-beobachtung	Auswertung Sprachstands-beobachtung		Weitergabe der Ergebnisse an Lehrkräfte und Sprachbegleiterinnen		
Organisation der Gruppeneinteilung in der Sprachförderung an Ludwigsburger Schulen				Entwurf eines Fragebogens für alle Schulsprecherinnen an Ludwigsburger Schulen zum Prozess der Organisation der Sprachfördergruppeneinteilung				Abfrage		Rücklauf Fragebogen		
Kooperation KiFA / Zusammenarbeit mit Eltern	Austausch über Möglichkeiten zur Kooperation mit KiFA zur Gestaltung eines Eltern-Kind-Spielenachmittags und von KiFA-Kursen										Spielenachmittag und KIFA-Kurs	
Handlungskonzept Sprachförderung	Entwurf eines Handlungskonzepts zur Sprachförderung im Rahmen des Ludwigsburger Modells für Ludwigsburger Schulen (Fertigstellung zum Ende der Projektlaufzeit 2016/17)											
Teamteaching Schubartschule	Weiterführung des Teamteachings an der Schubartschule zwischen Lehrkräften und Frau Dretzke											
Vernetzung / Austausch	Fortbildungsveranstaltung mit der Schulsozialarbeiterin der Schubartschule / Austausch mit der Bildungsregion am Staatlichen Schulamt (Projektstelle Frau Thormählen)											Projektbericht für die KSK

Es folgt eine kurze Zusammenfassung über die bereits umgesetzten Punkte des Projektplans.

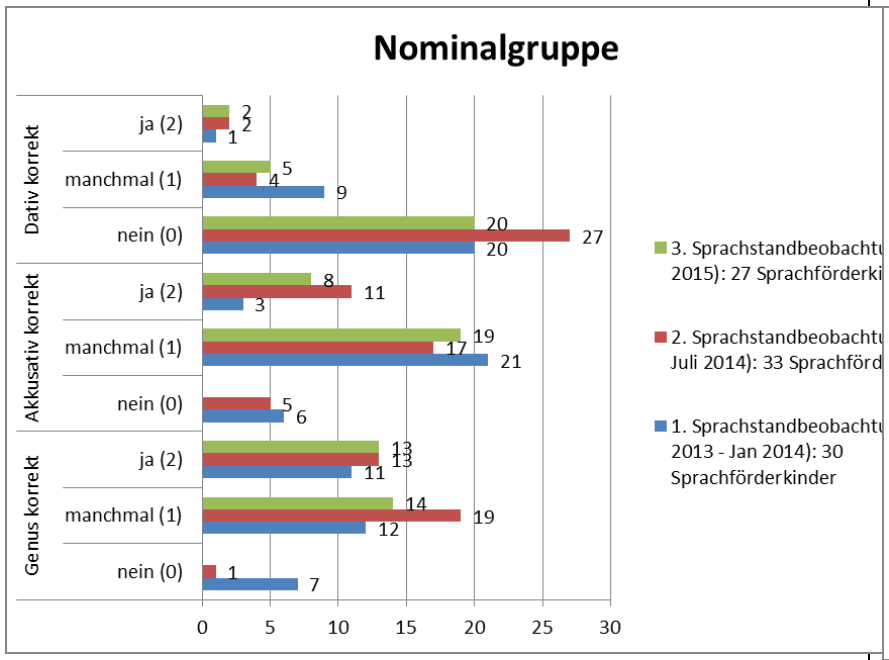
2.1. Sprachstandsbeobachtung

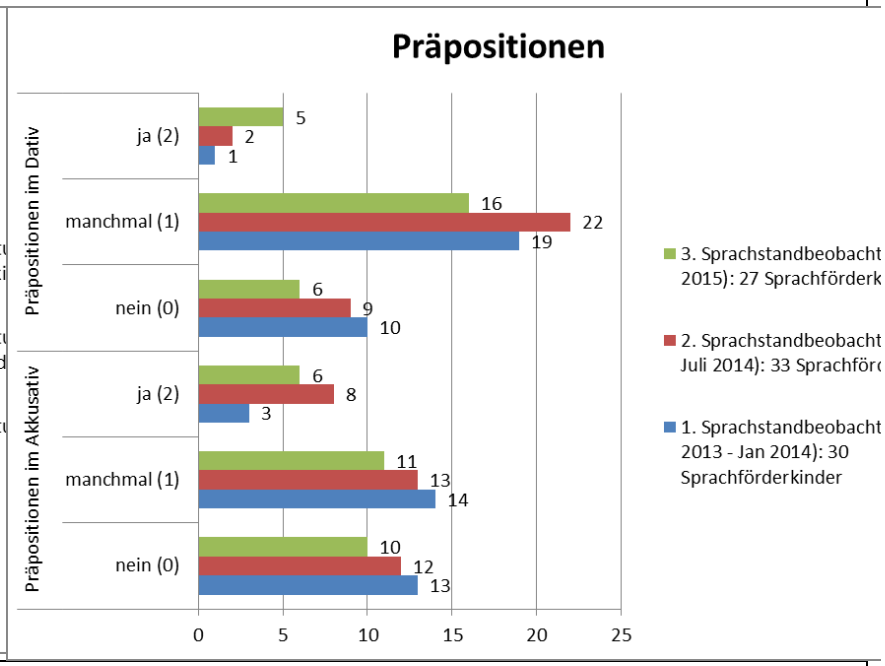
Im März 2015 wurde der dritte Durchgang des Sprachstandsbeobachtungsverfahrens durchgeführt. Im Schuljahr 2013/14 erfolgten bereits zwei Durchgänge des förderdiagnostischen Instruments „der, die, das“, bei welchem es sich um ein Verfahren zur Beobachtung und Einschätzung von sprachlichen Kompetenzen und Schwierigkeiten von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache handelt. Geplant ist, dass die Sprachstandsbeobachtung an beiden Schulen über einen Zeitraum von insgesamt 4 Jahren erfolgt bei den Sprachförderkindern, die im Schuljahr 2013/14 die 1. Klasse besuchten.
Der dritte Durchgang der Sprachstandsbeobachtung fand an der **Hirschbergschule** mit **10 Sprachförderkindern der 2. Klassen** statt und an der **Schubartschule** mit **17 Sprachförderkindern der 2. Klassen**. Die Auswertungsbögen der Sprachstandsbeobachtung erhielten die jeweiligen Sprachbegleiterinnen und die jeweiligen Klassenlehrkräfte der Sprachförderkinder.
In den folgenden Diagrammen lässt sich der sprachliche Kompetenzzuwachs von den ersten beiden Durchgängen zum dritten Durchgang der Sprachstandsbeobachtung deutlich erkennen.



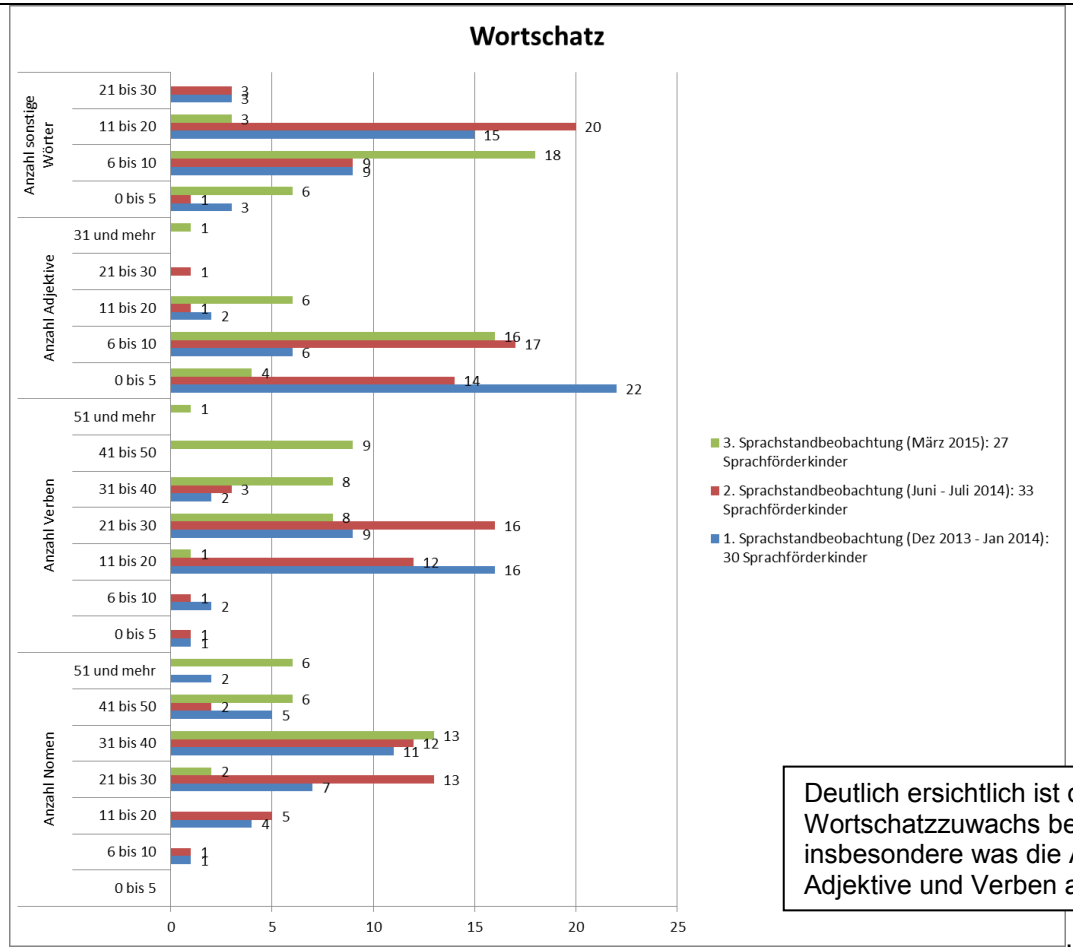


Beim 3. Durchgang beherrschen alle Sprachförderkinder der 2. Klassen alle Satztypen, d.h. die Verbzweitstellung, Sätze mit Inversion, Sätze mit Verbklammer sowie Verbendstellung.	Alle Sprachförderkinder haben Fortschritte bei der Bildung von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben gemacht und mittlerweile beherrscht über drei Viertel der Kinder die Vergangenheitsform mit „haben und sein“.





Bei der Artikelverwendung (Genus) haben sich alle Kinder verbessert. Alle Kinder verwenden den Akkusativ häufig korrekt. Durch die zunehmende Komplexität der Sätze und häufigere Verwendung umfangreicher Kasusformen, hält sich die korrekte Verwendung des Dativs auf dem guten Niveau des Vorjahres.	Die Kinder haben beim 3. Durchgang häufiger umfangreiche Präpositionen gebildet, die aufgrund ihrer Komplexität fehleranfälliger sind als einfache Konstruktionen. Insbesondere bei der Verwendung von Dativpräpositionen ist ein messbarer Kompetenzzuwachs zu verzeichnen.



Deutlich ersichtlich ist der enorme Wortschatzzuwachs bei allen Kindern, insbesondere was die Anzahl der Adjektive und Verben angeht.

2.2. Fragebogen – Organisation der Gruppeneinteilung in der Sprachförderung an Ludwigsburger Schulen

Nachdem im letzten Schuljahr der Fokus auf dem Sachstand der Sprachförderung an den beiden Grundschulen (Schubartschule und Hirschbergschule) lag, wurde die Zielsetzung für das Schuljahr 2014/15 auf alle Grundschulen in Ludwigsburg erweitert, die Sprachförderung anbieten. Um sich einen genaueren Überblick über die Organisation der Gruppeneinteilung in der Sprachförderung an Ludwigsburger Schulen zu verschaffen, entwarfen Frau Dretzke, Frau Rietheimer und Frau Schmitz ab Dezember 2014 einen Fragebogen für die Schulsprecher/innen an den Schulen, die Sprachförderung anbieten. Ziel der Abfrage mittels Fragebogen ist die Ableitung von Fehlerquellen und daraus resultierenden Optimierungsmöglichkeiten bei der Gruppeneinteilung der Sprachförderung sowie die Sammlung von Best-Practice-Beispielen, bei welchen die Wünsche und Anregungen der Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleiter aufgegriffen werden sollten. Der Fragebogen setzt sich aus 3 thematischen Blöcken zusammen, von denen einige exemplarisch im Folgenden kurz skizziert werden sollen.

Auswahl der Kinder und Aufteilung der Planungsaufgaben:	**Richtlinien und Rahmenbedingungen bei der Planung der Sprachfördergruppen:**	**Reflexion und Zeitaufwand der Planung:**
- Wer wählt die Kinder aus, die an der Sprachförderung teilnehmen? - Wie sind die Planungsaufgaben bei der Organisation der Sprachförderung zwischen Schulleitung, Schulsprecherinnen, Lehrkräften, etc. verteilt (z.B. Abfrage von Einsatzzeiten, Gruppenbedarf, Einsatzplanerstellung, Informationsweitergabe an Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleiter, Abfrage des Einverständnisses der Eltern, etc.)?	- Zu welchen Zeiten findet die Sprachförderung statt? - Ab welchem Zeitpunkt im Schuljahr beginnt die Sprachförderung? - In welchen Räumlichkeiten findet die Sprachförderung statt? - Wie gestaltet sich die Begleitung der Sprachfördergruppen über mehrere Jahre hinweg? - Kann der Bedarf an Sprachförderung gedeckt werden? - Welche schulischen Partner (z.B. Kernzeit, Jugendbegleiter, etc.) sind bei der Planung der Sprachförderung involviert?	- Findet nach Planungsabschluss eine Reflexion des Planungsprozesses statt? - Können die Planungsprozesse beeinflusst werden und von wem? - Wie hoch ist der zeitliche Aufwand für die Planung?

Der Fragebogen wurde am 20. April 2015 an alle Schulsprecherinnen per E-Mail versandt. Bei der am darauffolgenden Tag stattfindenden AG Schulsprecher, an der neben den Schulsprecherinnen Frau Schmitz, Frau Dretzke und Frau Rietheimer teilnahmen, konnten die Fragestellungen genau erläutert und offene Punkte geklärt werden.
Die Auswertung der ausgefüllten Fragebögen erfolgt momentan durch Frau Schmitz.

2.3. Kooperation KiFA / Zusammenarbeit mit Eltern

KiFa ist ein Elternprogramm für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Eltern werden durch KiFa u.a. in Form von Kursen und Frühstückstreffen frühzeitig in ihren Erziehungs- und Bildungskompetenzen gestärkt und in den Lernprozess ihrer Kinder eingebunden.
Am 12. Februar 2015 fand ein Workshop zum Thema „Verbindung und Verbindlichkeit im Ehrenamt“ für KiFA-Fachkräfte statt, an dem auch Frau Schmitz, Frau Dretzke und Frau Rietheimer teilnahmen. Die Referentin Frau Schwörer-Häntsch informierte darüber, wie Bindung, Motivation und Wertschätzung bei ehrenamtlich Tätigen zu gelungenen Projekten und Kooperationen führen können.
Mit den beiden KiFA-Verantwortlichen der Hirschbergschule, Frau Keller und Frau Ater, wurde von Frau Rietheimer ein Eltern-Spiele-Nachmittag geplant, der am 14. Juli 2015 stattfand. Dabei konnten sich die teilnehmenden Mütter unter Anleitung von Sprachbegleiterinnen über Spiele und Fördermaterialien der Sprachförderung informieren und diese mit den Sprachförderkindern gemeinsam ausprobieren.

Wie im letzten Schuljahr bereits mit der KiFa-Verantwortlichen der Schubartschule, Frau Holtz-Vonic, vereinbart, wurde am 15. Juli 2015 ein KIFA-Kurs von Frau Dretzke durchgeführt zum Thema „Das Lernen lernen“. Hierbei konnten sich die interessierten Mütter über Lerntypen und Unterstützungsmöglichkeiten bezüglich des Lernens ihrer Kinder informieren.
Für den Herbst 2015 ist zudem ein Treffen mit der KiFA-Koordinatorin der Stadt Ludwigsburg Frau Burk, mit den KiFA-Verantwortlichen der beiden Schulen Frau Holtz-Vonic und Frau Keller sowie Frau Schmitz, Frau Dretzke und Frau Rietheimer geplant, um Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren.

2.4. Handlungskonzept Sprachförderung

Das Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“ ermöglicht Kindern, die Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen, eine optimale Förderung. Durch den Entwurf eines Handlungskonzepts sollen Informationen und Anregungen zur Organisation und Konzeption des Ludwigsburger Modells gebündelt werden und allen Grundschulen in Ludwigsburg, die Sprachförderung anbieten, zur Verfügung gestellt werden. Darin einfließen sollen auch die langjährigen Erfahrungen von Schulsprecherinnen, Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleitern, Lehrkräften und Schulleitungen. In dem Handlungskonzept, das bis zum Ende der Projektlaufzeit im Schuljahr 2016/17 in Zusammenarbeit von Frau Dretzke, Frau Rietheimer und Frau Schmitz fertiggestellt werden soll, sollen Standards für eine gelingende Sprachförderung definiert werden. Wesentliche Punkte des Handlungskonzepts können bereits skizziert werden:

- Der Schulsprecher bzw. die Schulsprecherin als fester Ansprechpartner in organisatorischen sowie fachlichen Angelegenheiten
- Die Gruppenzusammensetzung in der Sprachförderung
- Die Qualitätssicherung der inhaltlichen Arbeit der Sprachförderung
- Kooperation der Sprachförderung mit schulischen Partnern
- Die Zusammenarbeit mit Eltern

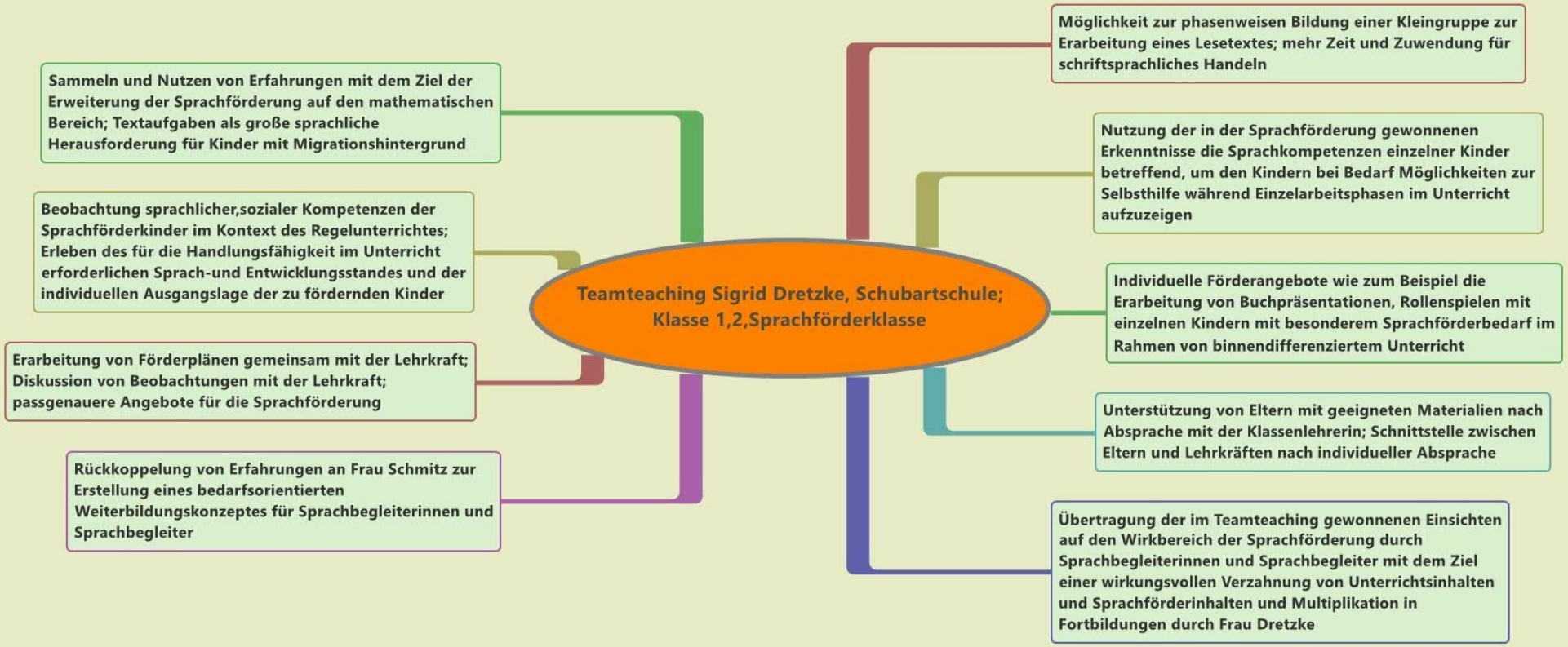
2.5. Vernetzung

<u>Fortbildungsveranstaltung mit der Schulsozialarbeiterin der Schubartschule</u>
Wie im letzten Schuljahr vereinbart, fand eine Fortbildungsveranstaltung am 15. Juni 2015 mit der Schulsozialarbeiterin der Schubartschule, Frau Kroehn, statt.
Frau Kroehn berichtete den interessierten Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleitern von ihrer Arbeit und informierte über das Konzept „Stark. Stärker. Wir.“ zur Resilienzförderung bei Kindern und über das von ihr durchgeführte Sozialprojekt „Giraffensprache – Wolfssprache“, das Kinder zur gewaltfreien Kommunikation und zum respektvollen Umgang miteinander anleitet. Zudem konnten die teilnehmenden Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleiter noch das Kampfspiel mit Batakas erproben, das zum Abbau von Aggressionen und zur Förderung eines fairen körperlichen Wettbewerbs beiträgt.

<u>Vernetzung mit Bildungsregion am Staatlichen Schulamt / Projektstelle Frau Thormählen</u>
Am 13. Januar 2015 und am 23. April 2015 fanden Austauschtreffen mit der Projektstelleninhaberin der Bildungsregion am Staatlichen Schulamt Frau Thormählen statt. Zudem nahmen Frau Schmitz, Frau Dretzke und Frau Rietheimer am 14. Juli 2015 an dem von Frau Thormählen organisierten Sprachförder-Paten-Austausch in der Goetheschule in Asperg teil.

2.6. Teamteaching

Der Einsatz von Frau Dretzke als Teamteacher für sechs Wochenstunden gründete auf folgenden Überlegungen die Weiterentwicklung des Projektes betreffend. Zunächst einmal sollten die Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf der drei folgenden Klassen direkt von Frau Dretzkes Einsatz profitieren. Es profitierte die Sprachförderklasse, die Klasse, in der die an der Sprachstandsbeobachtung teilnehmenden Kinder waren, und die Klasse von Frau Rösel. Frau Rösel ist gemeinsam mit Frau Dretzke für die Umsetzung des LB Modelles "Sprache bilden und fördern" in der Schubartschule verantwortlich und gibt maßgeblichen Input für die Erweiterung der Sprachförderung auf den mathematischen Bereich. Des Weiteren konnte Frau Dretzke im Kontext ihrer Funktion als Mitarbeiterin und Multiplikatorin für das LB Modell "Sprache bilden und fördern" Informationen für das geplante Handlungskonzept im Bereich Unterstützung und Begleitung, Kooperation Sprachbegleiterin/ Sprachbegleiter-Lehrerin/Lehrer, Weiterbildung sammeln. Diese können über die positiven Ergebnisse der Fragebögen zur konzeptionellen Einbindung der Sprachförderung in Schulen hinaus, Faktoren zur Effizienzsteigerung aufzeigen. Ein Teil dieser Ergebnisse sind in der folgenden Mindmap dargestellt und in den Berichten der Lehrkräfte (siehe Anhang) bestätigt. Ein wesentlicher Teil wird in den Prozess der Erarbeitung von Standards eingehen.



3. Finanzierung

Personalkosten (Frau Rietheimer, Frau Dretzke)	42.978,00 Euro
Aufwandsentschädigungen (Teilnahme an Elternabenden, Besprechungen und anderen Veranstaltungen der Schulen)	6.753,00 Euro
Sach- und Evaluationskosten (Sprachstandsbeobachtungsverfahren, Materialien, Spiele, …)	3.150,00 Euro
Gesamtkosten	**52.881,00 Euro**

Ludwigsburg, den 20.08.15

_____
Yvonne Rietheimer

_____
Sigrid Dretzke

_____
Christina Schmitz